

Dieser Artikel erschien in:

Der Unitarier, Mitteilungsblatt der Unitarischen Kirche in Berlin e. V., als Zweiteiler in Heft Juli-August 2006, S. 1-3, und Heft September-Oktober 2006, S. 1-3.



Der Hochwürdigste Fürst und Herr, Herr Johann Philips, Ertz Bischoff zu Mainz, deß Heyl. Römischen Reichs durch Germanien... Ertz Cantzler und Churfürst.-Bischoff zu Würzburg und Hertzog zu Francken

## **Der „deutsche Salomo“: Johann Philipp von Schönborn (1605-73)**

von Michael Sturm-Berger

Das 17. Jh. brachte Deutschland nicht nur den 30jährigen Krieg, eine der furchtbarsten Auseinandersetzungen, die Mitteleuropa je erlebt hat, sondern natürlich auch dessen Ende, den Westfälischen Frieden (1648).

Maßgeblich beteiligt am Ende dieses Gemetzels war der am 19.11.1647 zum Erzbischof und Kurfürsten von Mainz gewählte J. P. von Schönborn. Dieses Amt war gleichzeitig seit der Goldenen Bulle Kaiser Karls IV. (1356) mit der Erzkanzlerwürde für Deutschland verbunden, womit von Schönborn formal in den zweithöchsten Rang im Deutschen Reich - nach dem Kaiser - aufstieg.

Er stammte aus einer Familie, welche sich seit 1284 beim Orte Schönborn im Niederlahngau nachweisen lässt (heute: Rhein-Lahn-Kreis; zwischen den Städten Nassau, Limburg/Lahn und Bad Schwalbach gelegen). Die Edlen von Schönborn dienten im 14./15. den Grafen von Katzenelnbogen – bis zu deren dynastischem Ende. Schon damals hatten sich vier Zweige der Schönborn-Sippe entwickelt, von denen eine in Freienfels bei Weilburg/Lahn residierte. Aus diesem Zweig sollten im 17./18. Jh. nicht weniger als 14 geistliche Oberherren und das bekannte Grafengeschlecht hervorgehen.

Nur das bayerische Haus Wittelsbach stellte in Deutschland mehr von diesen geistlich-weltlichen Herrschern (Kurfürsten, Fürst-Bischöfe und Fürst-Äbte) als die von Schönborn. Letztere residierten nämlich zwischen 1642 und 1756 in Mainz, Trier, Bamberg, Würzburg, Speyer, Worms, Konstanz und Ellwangen. Auch der heutige Kardinal-Erzbischof von Wien, Prof. Dr. Christoph Schönborn, Vorsitzender der katholischen Bischofskonferenz Österreichs, ist ein weitläufiger Verwandter dieser Herren.



**Schloss der Familie von Schönborn in Geisenheim / Rheingau**

Der bedeutendste, vermutlich auch mächtigste und ethisch-religiös interessanteste Vertreter der Familie war Johann Philipp v. Schönborn.

Geboren wurde er am 06.08.1605 auf Burg (Laubus-)Eschbach, dem Amtssitz seines in kurmainzischen Diensten stehenden Vaters Georg (starb 1615). Seine Mutter Maria Barbara von der Leyen (starb 1631) stammte aus einer seit Mitte 12. Jh. an der Mosel nachweisbaren Adelsfamilie, welche bereits 1556 einen Trierer Erzbischof und Kurfürsten stellte. Obwohl das nassauische Land damals bereits evangelisch und ihr ältester Sohn Johann Philipp wahrscheinlich in dieser Konfession getauft worden war, erzog sie ihn im katholischen Glauben. Vermutlich legten schon diese Kindheitsjahre den Grundstein zur späteren Toleranz des künftigen Oberhauptes der deutschen Katholiken gegenüber der anderen großen Konfession. Wir sehen also, dass das Thema religiöse Erziehung nicht erst seit Einsetzung der heutigen Familien-Ministerin (verheiratet mit Prof. Dr. Heiko von der Leyen) in jener Familie eine bedeutende Rolle gespielt hat!



### **Golddukat des Mainzer Kurfürsten Johann Philipp von Schönborn aus dem Jahre 1657 (Ende von Teil 1)**

Nach seiner Schulzeit in Weilburg und Mainz baute er bereits Verbindungen nach Würzburg auf, studierte 1623-29 in Frankreich und Italien Rechtswissenschaft. In Mainz trat er 1626 in den niederen geistlichen Stand und 1629 ins Würzburger Domkapitel ein. Dort traf ihn die traumatische Kriegserfahrung, welche ihn zwang vor den eindringenden Schweden nach Köln zu fliehen, wo er sich – wie viele andere katholische Geistliche – von 1631-34 aufhielt. Dort lernte er den Jesuiten Friedrich Spee von Langenfeld (1591-1635) kennen, welcher u. a. für seine Kritik an der Folter, insbesondere in „Hexen“-Prozessen berühmt wurde. Später würde Johann Philipp als einer der ersten deutschen Fürsten die Hexenprozesse auf seinem Staatsgebiet abschaffen.

Zunächst aber stand 1642 seine Wahl zum Bischof in dem vom Krieg schwer verwüsteten Bistum Würzburg an. Dies war damals noch möglich, obwohl er geistlich erst im Juli 1645 zum Priester und im September zum Bischof geweiht werden sollte.

Die Situation seines Bistums drängte ihn förmlich zu Friedens-Verhandlungen, die er ab jetzt intensiv betrieb. Von Erfolg gekrönt werden sollten diese in Münster und Osnabrück stattfindenden Gespräche, nachdem er am 19.11.1647 zum Mainzer Erzbischof und Kurfürsten gewählt wurde und nun den zweiten Rang hinter dem deutschen Kaiser einnahm, so dass er die für ein solches Unterfangen vermutlich notwendige Autorität einbringen konnte. Von einer „Blitzkarriere“ des mittlerweile über 40jährigen zu sprechen, erscheint mir in diesem Zusammenhang nicht ganz falsch!



**Dom zu Mainz**

Seine Verhandlungen mit den deutschen Kurfürsten und Landesherren, dem schwedischen und französischen Herrscher, bzw. dessen Premierminister, Kardinal Jules Mazarin, erreichten am 24.10.1648 ihr Ziel: „Der Frieden ist gemacht, gewendet alles Leid. ... Gantz Münster, Oßnabrugg und alle Welt ist froh, die Glocken tönen stark, die Orgeln lieblich klingen, „Herr, wir loben Dich“, die frohen Leute singen.“ (Neuer Postreiter vom 25.10.1648)



**Briefmarke Westfälischer Frieden – BRD - 1998**

Belehrt durch die Rückschläge der Vergangenheit, war der Mainzer Kurfürst, welcher ja auch gleichzeitig mit dem „Großen Kurfürsten“ Brandenburgs wirkte und diesen Namen bestimmt ebenso verdient gehabt hätte, bis zu seinem Lebensende wie ein Gärtner, welcher das zarte Pflänzchen des Konfessionsfriedens beständig goss und umhegte, damit es ja nicht unachtsam zertreten werde ...

Dadurch geriet er auch nach dem Friedensschluss immer wieder zwischen den Kaiser und die französische Monarchie – häufig zwischen sämtlichen Stühlen sitzend.

Auch ließ er – nun das Oberhaupt der deutschen Katholiken – evangelische Gottesdienste in seinem engeren Umfeld zu und besuchte öfters evangelische Tauffeiern – für seine Zeit ein einzigartiges Beispiel praktizierter Ökumene!

Seine Kompromiss-Bereitschaft mit den Evangelischen hatte ihn schon vor dem Westfälischen Frieden in den Augen des Papstes suspekt gemacht. – Wie sich manchmal doch die Geschichte wiederholt, wenn wir an den heutigen Vorsitzenden der katholischen Bischofskonferenz und sein Verhältnis zum Papst denken! Der Kurfürst ging theologisch sogar so weit, dass er die Wiedervereinigung der beiden Kirchen mit dem Zugeständnis von Laienkelch und Priesterehe anstrebte!



**Der junge Gottfried Wilhelm Leibniz**

Dem jungen evangelischen Leipziger Juristen Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716), verschaffte er seine erste Stellung von Rang und beauftragte ihn mit einer gründlichen Rechtsreform im Kurfürstentum Mainz, die wohl durch den Krieg notwendig geworden war. Auch Leibniz war – wie der spanisch-flandrische Franziskaner und Bischof Cristobal Rojas y Spinola (1626-95) - ein Anhänger katholisch-evangelischer Wiedervereinigungs-Bestrebungen. Diese Pläne, in welche auch der Kaiser und zahlreiche Geistliche einbezogen waren, kamen erst kurz vor 1700 zu einem vorläufigen Ende.



### **Friedensfeier 1648**

Der Ruhm unseres Bischofs, Erzbischofs, Kurfürsten, Reichserzkanzlers und Fürstbischofs (von Worms seit 1663) als „Deutscher Salomo“, „Friedensfürst“ (mit Anklang an Jesaja 9,6) und „Vater des Vaterlandes“ wurde jedoch nicht zuletzt auch dadurch begründet, dass er mit Weisheit und Tatkraft sein Land wieder aufbaute und sich gleichzeitig um dessen soziale, pädagogische und geistliche Wiederbelebung bemühte – sei es durch Inlandreisen, Bau- oder literarische Tätigkeit. Dazu förderte er – ohne Ansehen der Konfession – Gelehrsamkeit, Wissenschaften und Künste an seinem Hof. Am 12.02.1673 verstarb er unerwartet an einer heftigen Erkrankung.

Von seinem Erbe zehrte zweifellos auch sein Neffe Lothar Franz von Schönborn (1655-1729), welcher seit 1695 auch jenen zweiten Rang nach dem Kaiser erlangte und den berühmten Barockbaumeister Balthasar Neumann an seinem Hofe beschäftigte.

### **Literatur:**

- Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon ([www.bautz.de](http://www.bautz.de)), Artikel: Schönborn, Johann Philipp von, verfasst von Christof Dahm.

- Chronik der Menschheit, hrsg. v. Bodo Harenberg, Dortmund 1984, besonders S. 494.

- Die Mainzer Kurfürsten des Hauses Schönborn als Reichserzkanzler und Landesherren, hrsg. v. Peter Claus Hartmann, Frankfurt am Main 2002 (= Mainzer Studien zur Neueren Geschichte, Band 10).

- Wikipedia. Freie Enzyklopädie (Internet), Stichworte: Johann Philipp von Schönborn, von Schönborn, Friedrich Spee von Langenfeld, Erzämter u. a.

Zur Familie von der Leyen vgl. etwa:

<http://www.sulb.uni-saarland.de/bibliothek/profil/ausstellung/alt/aus-06/presse.html>



**Historisches Rathaus Münster 1648**